

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 141 (2015)
Heft: 4

Illustration: Zum Wohl
Autor: Woessner, Freimut

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Rollator unversichert

RENATE GERLACH

Der Junge ist so gut! Seht euch doch mal seine Abschlüsse an.» Der Leiter der Versicherungsagentur erstrahlt, was bei ihm nicht oft vorkommt. Doch der Chef des Kundendienstes sieht das ganz anders. Er ist es, der sich mit den Reklamationen der Versicherten herum-schlagen muss und bemerkt, dass sich die Reklamationen vermehrt haben, seit der junge und dynamische Mitarbeiter für die Agentur arbeitet. Und während sich die Mitglieder der Geschäftsleitung über diesen Mitarbeiter unterhalten, spielt sich in dessen Büro folgende Szene ab. Eine aufge-brachte Dame stürmt zur Türe herein mit den Worten:

«Gestatten Sie, dass ich Sie einen Gau-ner nenne?» Gut, der Kunde ist König, auch bei Versicherungen, aber dieser Einstand ist nun doch zu viel.

«Ich gestatte, dass Sie Platz nehmen, wenn Sie sich für einen anderen Umgangs-ton entscheiden können und mir zunächst einmal Ihren Namen und Ihr Anliegen nennen.»

«Mein Name sagt Ihnen vermutlich nichts, mein An-liegen hingegen schon. Ich bin die Tochter von Frau Menge, mit der Sie letzte Woche einen neuen Versi-cherungsvertrag ausgehan-delt haben. Und dieser Ver-trag stinkt gewaltig.»

«In welchen Punkten?»

«Da nehmen wir doch gleich mal die Premier-Zu-satzversicherung, die Unfall- und Krankenversicherung weltweit. Meine Mutter ist 87 Jahre alt, gehbehindert und reist höchstens noch zu iherer alten Freundin ins Nach-bardorf.»

«Können wir herausneh-men.»

«Dann nehmen Sie auch gleich noch aus der Dieb-stahlversicherung die Mo-tor- und Fahrräder heraus. Denn es gibt in diesem Haus keine Motorräder und auch keine Fahrräder mehr, also können sie auch nicht ge-

stohlen werden. Das Einzige, was noch fährt, ist der Rollator meiner Mutter. Und den können wir nun wirklich getrost unver-sichert lassen.»

Und dann kommt die erzürnte Dame auch schon zum nächsten Punkt.

«Reden wir nun über die Erwerbsausfall-Versicherung. Mit 87 Jahren sind die Men-schen in der Regel nicht mehr erwerbstätig, und wo es keinen Erwerb mehr gibt, kann er auch nicht ausfallen. Dafür haben Sie die versicherte Summe erhöht, darf ich fragen warum?»

Der junge dynamische Mitarbeiter fühlt sich sichtlich unwohl.

«Nun ja, die Summe ist seit Jahren nicht erhöht worden. Aber man muss ja viele Dinge erneuern, Musikanlagen, Fernseher, Computer, um nur einige zu nennen. Das

geht ins Geld, wenn dann mal ein Schaden auftritt.»

«Wissen Sie, junger Mann, Menschen in diesem hohen Alter geben keine utopi-schen Summen mehr für Hightech-Geräte aus. Sie sind froh, wenn die Geräte, die sie haben und die sie vor allem bedienen kön-nen, noch funktionieren. Auch hier können Sie den Rotstift ansetzen.»

An einer späteren Sitzung der Geschäfts-leitung zur Mitarbeiterbeurteilung fallen die Beurteilungen ganz anders aus. Der Chef der Versicherungsagentur stellt ent-täuscht fest, dass sich das Auftragsvolumen des jungen, dynamischen Mitarbeiters un-terdessen verringert hat. Der Leiter des Kundendienstes kann dafür erfreut verkün-den, dass auch die Reklamationen zurück-gegangen sind.

Zum Wohl

FREIMUT WOESSNER

